

Die Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

II.

E. Gohlke.

Zur besseren Orientirung fügen wir unserem heutigen Bericht ein Paar Skizzen bei, von denen Fig. 1 den Grundriss des Gebäudes für Chemie, wissenschaftliche Instrumente und Photographie darstellt.

No. I in derselben bezeichnet den in einem Halbrund dem Gebäude vorgelagerten Hörsaal, in welchem an bestimmten Tagen der Woche populäre, wissenschaftliche Vorträge gehalten werden.

No. II stellt den von der Gruppe IX: Chemische Industrie, eingenommenen Raum dar. No. III den Raum, in welchem die wissenschaftlichen Instrumente der Optik, Chirurgie und Feinmechanik Aufstellung gefunden haben. No. IV bezeichnet die Abtheilung für photographische Erzeugnisse. No. V endlich den von der Untergruppe II: Uhren, Werkzeuge und Fachliteratur eingenommenen Raum.

In der Skizze Fig. 2 ist die Raumvertheilung der Untergruppe II, soweit die zur Aus-

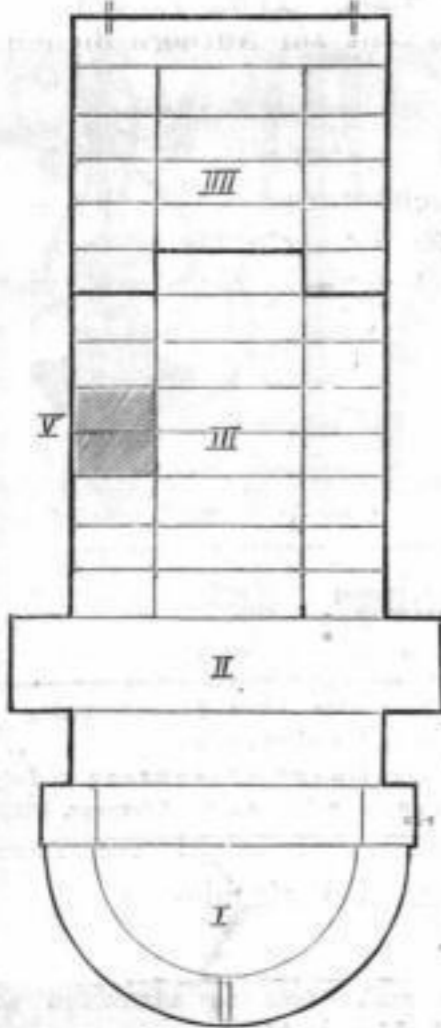


Fig. 1. Grundriss des Gebäudes für Chemie, wissenschaftliche Instrumente und Photographien.

- I. Hörsaal.
- II. Gruppe IX: Chemie.
- III. " XI: Wissenschaftliche Instrumente.
- IV. " XVII: Photographie.
- V. Untergruppe II: Uhrmacherei.

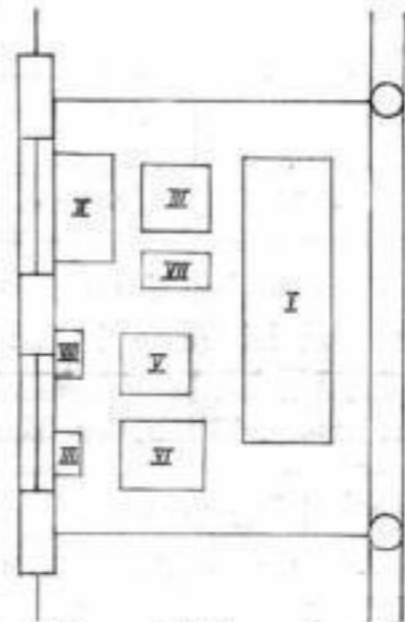


Fig. 2. Raumvertheilung der Untergruppe II: Uhrmacherei.

stellung angemeldeten Gegenstände zur Aufstellung gelangt sind, dargestellt und erstreckt sich bis jetzt auf folgende Aussteller:

- No. I. C. F. Rochlitz (Inhaber H. Ernst) (Thurmuhren).
- " II. A. Böhme (astronomische Pendeluhren).
- " III. A. Elsasser (Neuheiten in Uhren und Werkzeugen).
- " IV. M. Martin (Musik- und Illusionsautomaten).
- " V. R. Schmidt (Thurmuhr).
- " VI. C. Erben (Uhren und Elektrizitätszähler).
- " VII. W. H. Kühl (Uhrmacher-Literatur).
- " VIII. C. Marfels, Deutsche Uhrmacherzeitung (diverse Uhrmacherliteratur).

Wenn man das Ausstellungsgebäude von dem auf der rechten Seite befindlichen Eingang betritt, so gelangt man zuerst in die mit geschmackvoll ausgestatteten Schränken und Stellagen angefüllte Abtheilung der chemischen Industrie, die in der farbenprächtigen inneren Ausstattung ihrer Erzeugnisse die blühende Entwicklung dieser Industrie in Berlin sofort ersichtlich macht.

Von hier aus weiter schreitend, gelangt man in die Abtheilung für wissenschaftliche Instrumente; die Fülle der hier ausgestellten Arbeiten, die in mattschwarzen und vergoldeten Schaukästen untergebracht sind, gewähren dem Auge einen fesselnden Anblick. In dieser Gruppe, im rechts gelegenen Seitenschiff des Gebäudes (siehe Skizze I den schraffirten Abschnitt) finden wir nun auch die von den Berliner Collegen zur Ausstellung gefertigten Gegenstände.

Hier sind es nun die von der Firma C. F. Rochlitz (Inhaber H. Ernst) ausgestellten Thurmuhren, welche sofort auch bei nur oberflächlicher Betrachtung durch ihr elegantes Aeussere die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Zunächst wollen wir der grossen Uhr eine eingehende Beschreibung widmen und zum besseren Verständniss nachstehende Abbildung (Fig. 3) beifügen. Diese Thurmuhr, acht Tage gehend, ist mit Viertel- und Stunden-schlagwerk ausgestattet. Der Durchmesser des Hauptrades im Gehwerk beträgt 34 cm, die Haupträder in den Schlagwerken

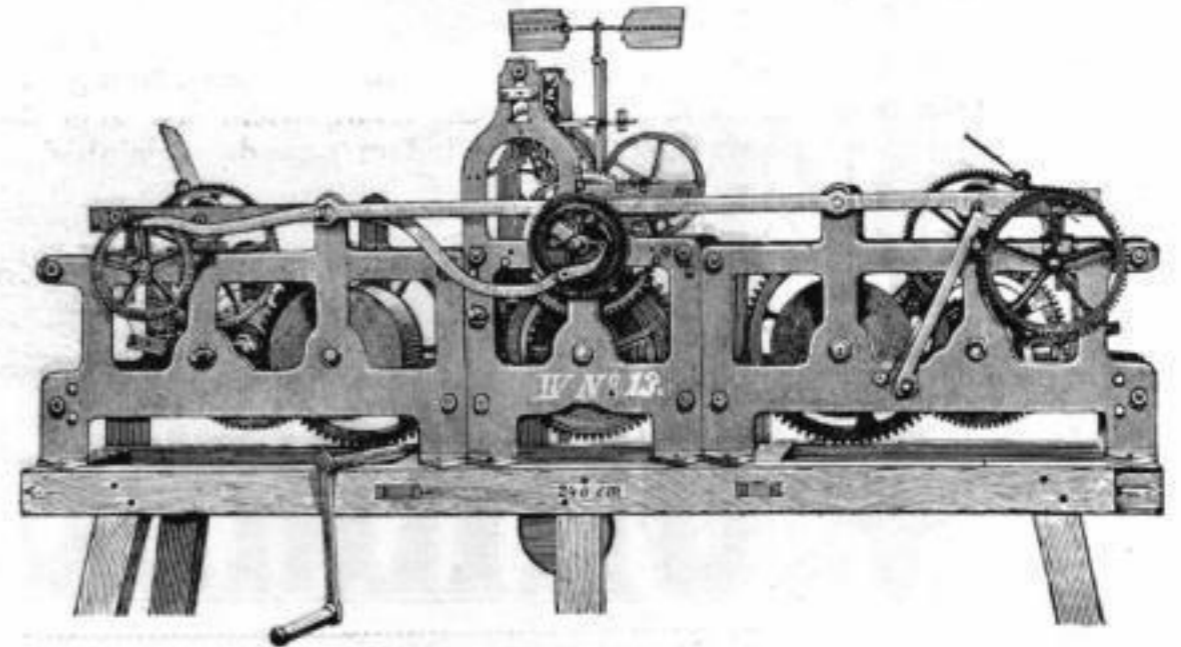


Fig. 3. Ansicht der Uhr. Nach einem Aufzuge 8 Tage gehend. Mit constanter Kraft. Viertel- und Stunden-Schlagwerk.

dagegen haben einen Durchmesser von 39 cm. Das Gehwerk ist mit Grahamgang und konstanter Kraft ausgestattet. In der nachstehenden Abbildung (Fig. 4) ist die Hemmung dieser Uhr, von einer etwas seitlichen Richtung aus gesehen, dargestellt und damit eine bessere Beobachtung der Funktionen der Hemmung gegeben. Das auf der grossen Abbildung rechts vom Windfange sichtbare Laufgewicht, welches die konstante Kraftäusserung be-

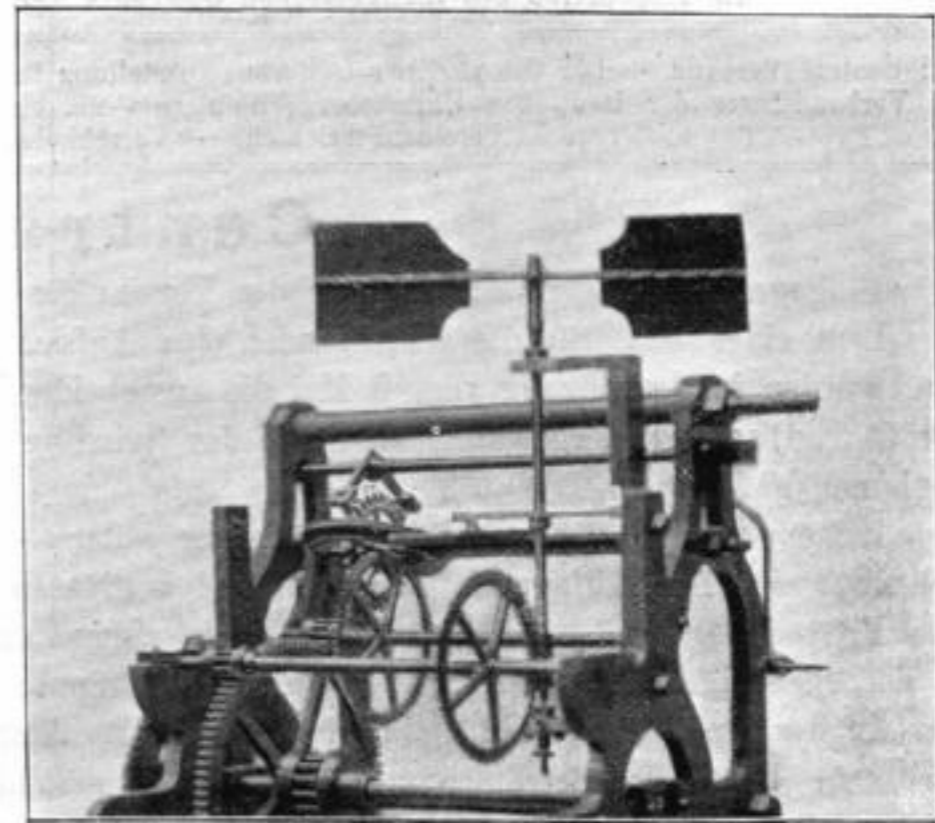


Fig. 4.

wirkt, ist auf der kleinen Zeichnung nicht dargestellt, um die dahinter liegenden Theile nicht zu verdecken. Wie aus der Zeichnung ersichtlich ist, überträgt das Walzenrad die Arbeit des sinkenden Gewichts mittelst des Grossbodenradtriebes auf das Grossbodenrad, dieses, mit dem Kleinbodenradtrieb im Eingriff stehend, überträgt einen Theil dieser Kraft auf das Kleinbodenrad, durch welches wiederum das Steigradtrieb und mithin auch das Steigrad in Umdrehung versetzt werden. Das Grossbodenrad steht ausser mit dem Kleinbodenradtriebe aber auch noch mit einem Triebe im Eingriff, auf dessen Welle ein Rad mit schräggestellten Zähnen befestigt ist, das in ein Windfangtrieb ohne

